

Woher Kollege – wohin Kollege

**Das Kunstprojekt für den Neubau des Betriebshofes München Ost
Pressetermin: 18. März 2002, 11.30 Uhr, Truderinger Straße 2a**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Heute fällt der offizielle Startschuss für das Kunstprojekt am neuen Betriebshof Ost des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM).

Das Künstlerduo „Empfangshalle“ alias Corbinian Böhm und Michael Gruber hat sich mit einer sehr ungewöhnlichen und originellen Konzeption um den Auftrag „Kunst am Bau“ für den neuen Betriebshof beworben. Mit ihrem Kunstprojekt wurden die beiden am 25. Januar 2001 von der städtischen Kunstkommission als Sieger des Wettbewerbs ermittelt.

Ich freue mich über die Entscheidung der Kunstkommission und bin sehr gespannt auf die Umsetzung dieses außergewöhnlichen Projektes.

Woher Kollege? – Wohin Kollege?

Woher Kollege? – Wohin Kollege? So lautet der Titel des Kunstprojektes und so lauteten auch die Fragen, die die beiden Künstlern rund 30 Müllwerkern des Abfallwirtschaftsbetriebs stellten. Die Antworten auf diese Fragen fielen sehr unterschiedlich aus. Denn die Belegschaft unseres Betriebs setzt sich aus vielen verschiedenen Nationalitäten – 25 an der Zahl – zusammen. Nachdem die verschiedenen Heimatorte der Kollegen auf eine Landkarte eingezeichnet waren, entstand eine Reiseroute, die von Neuperlach bis Nordafrika reicht.

Jeder der Kollegen wird sich einem umgebauten Müllfahrzeug – das Sie heute sehen können - auf die Reise zu seinem Heimatort begeben. In diesem Umfeld fotografiert der Müllwerker dann Situationen und Motive, die für ihn persönlich die Heimat darstellen. Das Müllfahrzeug ist mit dabei auf dem

Bild. Auf diese Weise verbindet sich seine Arbeit in Deutschland mit seiner Vision von Heimat.

Wenn alle Müllfahrer und Mülllader wieder zurück in München sind, werden die beiden Künstler die Fotos als wetterfeste Fahrzeugplakate im Format 200 x 120 cm drucken und auf die Münchner Müllfahrzeuge montieren. Als fahrende Kunstwerke bewegen sich die Motive dann durch die Stadt, sichtbar für alle Kollegen und für alle Münchnerinnen und Münchner.

Kunstwerk mit PR-Wirkung

In den Stadtteilen, die unsere Kollegen tagtäglich entsorgen, entsteht dadurch eine Interaktion zwischen Kunstwerk, Müllwerkern und der Bevölkerung. Die Kunst kommt quasi zu Menschen in unserer Stadt. Die Plakate mit den Heimat- und Reisemüllfahrzeug-Motiven regen zum Nachdenken und zum Gespräch an.

Darüber hinaus sind die Fahrzeugplakate natürlich eine hervorragende Werbung für den Abfallwirtschaftsbetrieb München. Denn unsere Müllmänner sind sehr beliebt bei den Münchnerinnen und Münchnern.

Müllwerker sind die Visitenkarte Münchens

Ich freue mich über die Kunstaktion auch deshalb, weil unsere Müllwerker auf diese Weise sehr schön gewürdigt werden. Für den Abfallwirtschaftsbetriebs sind sie das wichtigste Kapital. Denn ihre Leistung kann bei noch so guter Fahrzeug- und Tonnentechnik von keiner Maschine ersetzt werden. Tonnen bereitstellen, Tonnen leeren ist nach wie vor Knochenarbeit, ebenso das Manövrieren des Müllfahrzeugs durch enge Straßen, Einfahrten und zwischen parkenden Autos.

Diese Leistung ist spitze und das Ergebnis ebenso: Die Millionenstadt zählt zu den saubersten und freundlichsten Metropolen der Welt. Somit sind unsere Müllwerker die „Visitenkarte“ für die gesamte Landeshauptstadt München, weit über die Stadtgrenzen hinaus.

AWM als Vorbild für Integration ausländischer Mitbürger

Und noch einen ganz wichtigen Aspekt hebt das Kunstprojekt „Wohin Kollege – woher Kollege“ öffentlichkeitswirksam hervor, nämlich den Aspekt der Integration ausländischer Mitbürger.

Ohne unsere ausländischen Kollegen wäre die Müllabfuhr und damit die Abfallwirtschaft der Landeshauptstadt überhaupt nicht denkbar. Etwa ein Drittel aller 600 Müllwerker sind ausländische Mitarbeiter. Ähnlich sieht es bei den 90 Kollegen auf den Wertstoffhöfen und den 70 Kollegen in den Betriebswerkstätten aus. Zur Zusammenarbeit mit den deutschen Mitarbeiter

kann man nur sagen: das läuft vorbildlich. Die gemeinsame Arbeit schweißt die Leute regelrecht zusammen, es gibt ein Zusammengehörigkeitsgefühl, von vielen anderen Betrieben nur träumen können. Das äußert sich auch im Selbstbewusstsein der Müllwerker. Wenn sie gemeinsam auftreten – zum Beispiel bei Tarifstreiks – dann wird ihre Stimme gehört. Und erst dann, wenn wegen Streiks mal die Tonnen nicht geleert werden, erst dann merken viele Bürgerinnen und Bürger, dass es in München überhaupt Müll gibt. Auch unser Personalratsvorsitzender stammt aus der Türkei und wurde vor kurzem in den Münchner Stadtrat gewählt.

Fit für den Wettbewerb

Die hohe Motivation und das Selbstbewusstsein unserer Müllwerker ist zugleich eine wichtige Voraussetzung für den Abfallwirtschaftsbetrieb München, um neue Herausforderungen der Zukunft zu bestehen. Die Konkurrenz durch private Entsorgungsunternehmen wird ja durch die neue Gesetzgebung auf Bundes- und Europa-Ebene für kommunale Betriebe künftig viel stärker. Wir müssen uns für einen Wettbewerb fit machen. Dazu gehört die Steigerung der Wirtschaftlichkeit, der Ausbau des Dienstleistungsgedankens und die Modernisierung von Verwaltung und Betrieb.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb befindet sich dabei auf einem guten Weg. Viele Vorarbeiten sind bereits geleistet:

- Bereits seit 1997 hat das Amt für Abfallwirtschaft das kaufmännische Rechnungswesen eingeführt, das eine viel bessere Überschaubarkeit und eine wesentlich höhere betriebliche Effizienz gewährleistet.
- Die erfolgreiche Einführung der betriebswirtschaftlichen Basismodule von SAP/R3 hat dem Amt für Abfallwirtschaft eine Verbesserung für die aktuelle Kosten- und Leistungsrechnung gebracht und führt in der Folge zu noch besseren Betriebs- und Verantwortungsstrukturen.
- Wichtige Voraussetzungen für ein betriebliches Qualitätsmanagement wurde 1998 mit der Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb und der Vereinbarung von Unternehmensleitlinien geschaffen.
- Das Controlling wird derzeit um ein betriebliches Kennzahlensystem erweitert.

Und last not least: Zum 1. Januar 2002 aus dem Amt für Abfallwirtschaft ein Eigenbetrieb, der Abfallwirtschaftsbetrieb München, kurz AWM. Auch dies war ein entscheidender Schritt, um die kommunale Abfallwirtschaft der Landeshauptstadt künftig konkurrenzfähiger zu machen.

Der neue Betriebshof Ost

Zu einem hohen technischen Standard gehört natürlich auch die Ausstattung mit modernen Betriebsgebäuden. Und hier schließt sich der Kreis zu unserem heutigen Pressethema. Die Kollegen in den östlichen Mülleinsammelbezirken mussten sich mehr als 30 Jahre mit provisorischen Gebäuden begnügen. Das alte Gebäude auf dem Gelände der Truderinger Straße 2a wurde im Jahr 1961 ursprünglich als Umladestation für die Münchner Hausmülleinsammlung errichtet. Anfang der 70er Jahre wurde die Umladestation zum Betriebshof Ost umgebaut, um für den Mülleinsammeldienst im Münchner Osten ein „Basisstation“ mit Parkmöglichkeiten für die Müllfahrzeuge, mit Umkleide- und Aufenthaltsräumen für die Müllwerker zu haben.

Der Neubau des Betriebshofes Ost ist im Zusammenhang mit dem Standort-Optimierungskonzept für den Abfallwirtschaftsbetrieb zu sehen, das sowohl die Konzentrierung der Betriebs- und Verwaltungseinrichtungen auf weniger Standorte als auch die dringend notwendige Modernisierung des Gebäudebestandes zum Ziel hat.

Das Kunstprojekt für den Betriebshof München Ost ist zu Recht den Kollegen gewidmet, die hier von hier aus jeden Tag starten, um ihre harte Arbeit im Dienste für die Münchner Bürgerinnen und Bürger zu leisten.

Den Kollegen, die im Zuge des Kunstprojektes die Reise in ihre Heimat antreten, wünsche ich gute Fahrt und viele guten Ideen für die Fotos. Den beiden Künstlern Corbinian Böhm und Michael Gruber wünsche ich gutes Gelingen für die Aktion und ich bin schon sehr gespannt auf das Ergebnis und die Reaktion der Münchner Bevölkerung.

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM

1. Werkleiterin Gabriele Friderich (Kommunalreferentin)

2. Werkleiter Helmut Schmidt

Büro der Kommunalreferentin: Silke Pesik Telefon 233-28955, E-Mail: silke.pesik@muenchen.de

Pressearbeit AWM: Arnulf Grundler, Tel. 233-31060, Fax 233-31205 E-Mail: arnulf.grundler@muenchen.de

Anhang

23 Nationalitäten im Abfallwirtschaftsbetrieb München

Türkei	266
Italien	18
Frankreich	14
Österreich	12
Jugoslawien	11
Äthiopien	7
Kroatien	7
Griechenland	5
Slowenien	4
Polen	3
Bosnien	2
Ghana	2
USA	2
Albanien	1
Großbritannien	1
Irak	1
Makedonien	1
Nigeria	1
Russland	1
Serbien	1
Togo	1
Tschechien	1
<u>Ungarn</u>	<u>1</u>
Summe	363

Insgesamt arbeiten im Abfallwirtschaftsbetrieb 1.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Täglich werden rund 50.000 Abfallbehälter geleert, das sind 13 Millionen Leerungen pro Jahr.